

DUMONT

Reise-Taschenbuch

madeira



Als ich Madeira zum ersten Mal besuchte, faszinierten mich die milde Luft, der Duft der Hibiskusblüten und die exotischen Parks und Gärten. Weit draußen im Atlantik erhebt sich die eigenwillige, zu Portugal gehörende Vulkaninsel aus dem Meer. Wer sie beim Wandern durch bizarre Küstenlandschaften, dschungelartige Lorbeerwälder, entlang der berühmten Bewässerungskanäle oder auf Hirtenpfaden zu schwindelerregenden Aussichtspunkten erlebt und danach ein erfrischendes Bad im Atlantik nimmt oder in einer urigen Landkneipe hängenbleibt, ahnt, warum schon die antiken Griechen Madeira zu den »Inseln der Glückseligen« zählten ...



Noch mehr aktuelle Reisetipps von
Susanne Lipps und News zum Reiseziel
finden Sie auf www.dumontreise.de/madeira.

Ihre Reisekarte steckt hinten im Buch

DUMONT

Reise-Taschenbuch

madeira

Susanne Lipps





Senkrechtstarter

Unterhalb des Cabo Girão stürzt sich kein Wellenreiter in die Fluten. Weiße Schaumkronen türmen sich auf dem Meer. Einsam liegt der dunkelkiesige Strand zwischen Land und Atlantik. Fein säuberlich reihen sich dahinter die grünen Obst- und Gemüsekulturen. Hierher kommen Sie nur per Boot oder mit der Seilbahn. Kein Fußweg führt hinunter, keine Straße. Ansonsten genießen Sie doch einfach den senkrechten Blick von oben, durch den Glasboden des Miradouro.

Überflieger

Steile Klippen

Wellensurfen

Westwind atmen

Die Schweiz Madeiras

Lorbeerwald

Mit dem Kopf in den Wolken

Hoch-Moor

Lauschig wie am Mittelmeer

Wo die Bananen wachsen

Chruccill war auch schon hier

Porto Santo

Die Strandinsel

Kleines Nest ganz groß

Im Sand buddeln macht Spaß!

Skywalk über dem Abgrund

Mit den Fischen in Feisenpools schwimmen

• Porto Moniz

• Ponta do Pargo

• Chão da Ribeira

• Hängende Wein-gärten

Zu Besuch in Madeiras Unterwelt

• São Vicente

• Paúl do Mar

Ein Pfarrer macht Furore

• Prazeres

• Rabaçal Wo es aus den Bäumen regnet

• Boca da Encumeada

• Paúl da Serra

Jardim do Mar

Treppauf-treppab

• Calheta

Der Sand am Strand kommt aus Marokko

• Ponta do Sol

• Lugar de Baixo

Ribeira Brava

• Cabo Girão

• Câmara de Lobos

• Praia do Porto Santo

• Vila Baleira

Madeira — Der Blumentopf im Atlantik! Mal eben drüberfliegen, von der wunderbaren Hauptstadt Funchal und der Sonnenküste im Süden über schroffe Berge, tiefe Schluchten und grünen Lorbeerdschungel zu den wilden Felsküsten im Norden.

Wein und Rosen

• Arco de São Jorge

• Santana

• Queimadas
Unter riesigen
Rhododendren

• Pico Ruivo

• Pico do Arieiro

• Ribeiro Frio

• Curral das Freiras

**Malerisches
Nonnental**

Gärten,
Parks,
Villen
und
Herren-
häuser
Monte •

• Funchal

Tolles Flair

Oh!

Stroh
auf dem
Dach

Lorbeeren
und
Levadas

• Porto da Cruz

**Wo die
Rumfabrik
dampft**

**Bei den Fischern
essen**

• Caniçal

• Ponta de
São Lourenço

• Santo da Serra

**Grüne
Idylle**

• Machico

**Im Naturhafen der
Entdeckungsfahrer**

• Santa Cruz
**Kleinstadt
mit Palmen-
promenade
am Meer**

• Camacha

**Hier gibt's
einen Korb**

• Caniço de Baixo

**Seeluft
schnuppern**

**Vulkankegel,
Lavafelsen und
ein Badestrand**

Querfeldein

Fundstücke — zwischen Meer und Bergen, praller Lebensfreude und ganz viel Natur. Auf Madeira gibt es Raum für jede Menge neue Perspektiven.



Die Blumeninsel

Im milden Klima Madeiras blühen die exotischsten Blumen. Die Engländer legten die ersten Gärten an, aber es grünt und blüht auch auf Plätzen, entlang den Avenidas und an Hauswänden. Ganzjährig entfalten tropische Bäume und Sträucher unten an der Küste ein berauschendes Farbenmeer, oben in den Bergen blühen gigantische Rhododendren und Azaleen, und in den Wolken gedeiht immergrüner Lorbeerwald.

Für Nostalgiker

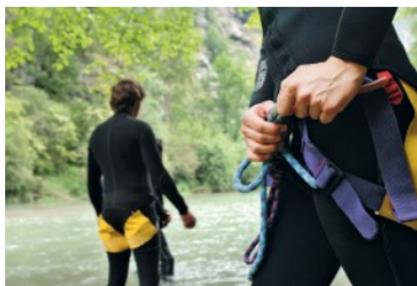
Wer nach Madeira reist, unternimmt zugleich eine Reise in die gute alte Zeit. Einen Schuss nostalgisches Flair gibt es vielerorts inklusive, ob auf dem Bauernmarkt, in einem romantischen englischen Garten oder bei der Rutschpartie im Korbschlitten wie die britischen Weinhändler. Hotels in Gutshäusern und Weinbauernkaten geben Einblick in die frühere Wohnkultur und ins Landleben.

Immer wieder sonntags

Am Wochenende bevölkern ganze Familiencans die Picknickplätze, grillen *espetadas* und verträdeln den Tag mit Plaudern und Kartenspiel. Machen Sie es doch auch so. Eine wunderbare Gelegenheit, mit den Einheimischen ins Gespräch zu kommen.



Lesefutter – Christiane Lind landete mit ihrem Roman »Das Haus auf der Blumeninsel« einen Volltreffer. Im Haus der Großtante auf Madeira will ihre Protagonistin Laura sich von einem schweren Schicksalsschlag erholen. Doch statt den ersehnten Frieden zu finden, hält sie dort ein düsteres Familiengeheimnis in Atem. Spannung garantiert! Bis zum letzten Satz.



Viel Wasser, viel Küste

Der Sandstrand für Badenixen liegt auf Madeiras kleiner Nachbarinsel Porto Santo. Madeira selbst ist mit schroffen Felsküsten und winzigen Kiesstränden nie wirklich Badedestination gewesen. Dabei gibt es tolle bizarre Felsbadeanlagen: Wirklich schade, hier den Sprung ins Wasser zu versäumen! Wer fit ist, kann gleich nebenan auf dem Brett durch die Brandung surfen. Auch der Blick unter Wasser wird angeboten und lohnt. Die wirklich großen Tiere bekommen Sie beim Whalewatching weit draußen vor der Küste zu sehen.

Für Müßiggänger

In Funchals Flaniermeile, der Avenida Arriaga, bleibt jeder mindestens einmal hängen. Lässig in viktorianisches Korbgestühl gelehnt, genießen Cafébesucher eine Atmosphäre irgendwo zwischen Ehrwürdigkeit und Trend. Das Cityleben pulsiert hier in einem Rhythmus, dem der Spagat zwischen Europa und Südamerika bestens gelingt.



Coasteering heißt der neueste Trend: im Neoprenanzug von Klippe zu Klippe schwimmen, klettern, springen.



Der Berg ruft

Trekking und Mountainbiking auf einsamen Pfaden durch wilde Berglandschaften, dazu lädt Madeira an zahlreichen Stellen im Inselnorden und -zentrum ein. Schweißtreibend sind die Anstiege empor zu den schroffen Gipfeln seiner drei Achtzehnhunderter, geheimnisvoll die Wanderungen über die nebelgeschwängerte und karge Hochebene Paúl da Serra, vielseitig die Wege entlang der Levadas zu Quellen und Kaskaden. Oft wird es schwindelerregend, das fordert sportliche Naturen heraus. Andernorts bietet sich Gelegenheit zum Genusswandern. Blüten säumen den Weg. Atmen Sie tief durch, wenn sich über Ihren Köpfen die Kronen der Lorbeerbäume schließen.



Inhalt

- 2 Senkrechtstarter
- 4 Überflieger
- 6 Querfeldein

Vor Ort

Funchal und Monte 14



- 17 Funchal
- 27 **Tour** Bäumchen wechsele dich
- 28 **Lieblingsort** Da macht sogar Ticketziehen Laune!
- 34 **Lieblingsort** Jardim das Plantas Aromáticas
- 40 **Tour** Elektrisch und pfiffig
- 51 **Lieblingsort** Die Öko-Pioniere
- 56 Parks am Stadtrand Funchals
- 59 Monte
- 60 **Tour** Familie Blandy's Gartenkunst
- 67 **Tour** Rodeln ohne Schnee
- 69 **Zugabe** Ansprechende Bodenpflege

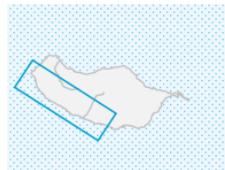
Funchals Markttische sind reich gedeckt mit frischem Gemüse.

Die Ostküste 70



- 73 Caniço
- 77 **Lieblingsort** Luxuszelten für zwei
- 78 **Tour** Aufatmen an der Levada
- 83 Camacha
- 87 Santa Cruz
- 90 Santo da Serra
- 92 Portela
- 93 **Tour** Die Aromen des Waldes
- 94 Machico
- 100 **Tour** Riskanter Steig
- 102 Caniçal
- 103 **Tour** Wilder Wüstenweg
- 105 Ponta de São Lourenço
- 107 **Zugabe** Legende oder Wahrheit?

Die Südwestküste 108



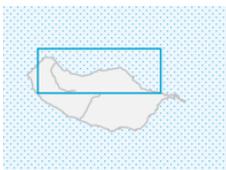
- 111 Câmara de Lobos
- 113 Estreito de Câmara de Lobos
- 115 Cabo Girão
- 116 Fajã dos Padres
- 117 Ribeira Brava



Die Küste bei Fajã da Ovelha

- 121 Lugar de Baixo
- 123 Ponta do Sol
- 126 Madalena do Mar
- 127 Calheta
- 131 **Lieblingsort** *Massage-Lounge am Strand*
- 132 Jardim do Mar
- 133 Prazeres
- 134 **Tour** *Felsenküste von oben und unten*
- 138 **Lieblingsort** *Madeiras coolste Location?*
- 139 Paúl do Mar
- 140 Fajã da Ovelha
- 140 Ponta do Pargo
- 141 **Tour** *Zwischen Himmel und Meer*
- 143 **Zugabe** *Zufrieden am Ende der Welt*

Die Nordküste 144



- 147 Porto Moniz
- 150 Seixal

- 151 **Tour** *Wasserlauf mit Aussicht*
- 152 **Lieblingsort** *Flussmündung der Ribeira da Janela*
- 154 São Vicente
- 156 **Tour** *Ein automobilistisches Abenteuer*
- 160 Ponta Delgada
- 161 Boaventura
- 162 Arco de São Jorge
- 164 São Jorge
- 166 Ilha
- 167 Santana
- 168 **Tour** *Asterix erblasst vor Neid*
- 172 Faial
- 174 Porto da Cruz
- 177 **Zugabe** *Madeirensische Mixologie*

Das Inselzentrum 178



- 181 Queimadas
- 182 Pico Ruivo
- 183 Ribeiro Frio
- 184 **Tour** *Verdiente Lorbeeren*
- 186 **Lieblingsort** *Buntes Gebirgssortiment beim Balcões*
- 187 Parque Ecológico do Funchal
- 189 Pico do Arieiro
- 190 **Tour** *Achtzehnhunderter stürmen*
- 191 Curral das Freiras
- 194 Boca da Corrida

- 196 Boca da Encumeada
- 197 Paúl da Serra
- 200 **Tour** Märchenhafte Levadas
- 202 Rabaçal
- 203 **Zugabe** Geisterbilder

Porto Santo und die unbewohnten Inseln 204



- 207 Porto Santo
- 211 **Tour** Abgefahren
- 214 **Lieblingsort** Praia do Zimbralinho
- 216 **Tour** Mal nicht an den Strand
- 219 Ilhas Desertas
- 220 Ilhas Selvagens
- 221 **Zugabe** Einbuddeln ist gesund

Das Kleingedruckte

- 222 Reiseinfos von A bis Z
- 238 Sprachführer
- 240 Kulinarisches Lexikon

Das Magazin

- 244 Mit dem Koffer im Linienbus
- 246 Overtourism?
- 249 Wasser marsch!
- 252 Das zählt
- 254 Whalewatching auf die sanfte Tour
- 258 Warum ist die Banane krumm?
- 260 Ein See schlägt Wellen – sogar ohne Wasser
- 263 Reise durch Zeit & Raum
- 266 Melodie der Melancholie
- 268 Nur zum Dessert?
- 270 Lasst Blumen sprechen
- 274 »Ein bisschen Mord muss sein«
- 276 Ein Pflaster, das Künstler inspiriert
- 279 Peixe espada
- 282 Schöner wohnen
- 284 Madeira soll grüner werden
- 286 Schützenswert von null bis 1861 Meter



Im Bananendschungel von Lugar de Baixo

-
- 290 Register
 - 295 Autorin & Impressum
 - 296 Offene Fragen

Vor



Ort



Einer der schönsten Strände an Madeiras wilder Nordküste findet sich bei Porto da Cruz. An der von Felsen gerahmten Praia da Lagoa können Sie gefahrenfrei in den Atlantik hüpfen.

Funchal und Monte

Flair und Exklusivität — in der Inselhauptstadt pulsiert das Leben. Auf beschwingte Weise begegnen sich hier die bewegte Historie Madeiras und eine umtriebige junge Kulturszene. Für Abwechslung ist gesorgt.

Seite 17

Funchal

Die Inselmetropole bietet jedem Besucher etwas: eine schicke Meerespromenade und Alleen, Cafés und tropische Parks, Boutiquen und Märkte. Dazu besitzt Funchal spannende Museen und ganz viel inspirierende Urbanität.



Seite 17

Altstadtgassen

Tagsüber fasziniert die Zona Velha mit bunter Straßenkunst. Restaurants stellen Tische hinaus in die Gassen. Zu späterer Stunde erklingt aus mancher Kneipe sehnsuchtsvoll der Fado.



Für einen Madeira verkaufte Falstaff seine Seele laut Shakespeare.



Seite 21

Mercado dos Lavradores

Ob Blumen, Obst oder Gemüse, Fleisch oder Fisch: In der Markthalle breitet die Insel ihre kulinarischen und botanischen Schätze aus – ein unwiderstehliches Angebot. Am Freitag trifft sich halb Funchal hier zum Einkauf.

Seite 25

Avenida Arriaga

Sie ist Funchals ultimative Flanierallee zum Sehen und Gesehenwerden. Café-Klassiker wie das Golden Gate, The Ritz oder das Café do Teatro wetteifern um die Gunst des Publikums.

Eintauchen

Seite 32

Gaudeamus

Die Studenten der Universität Madeira wissen, wo's langgeht. Im Uni-Café können Sie sich ihren Führungen anschließen.



Seite 51

Bio-Logos

Bioprodukte – ob Nahrungsmittel oder Kosmetika – führen auf Madeira noch immer ein Schattendasein. In dem unscheinbaren Kellerladen stehen sie aber im Rampenlicht, der Initiative engagierter Menschen sei Dank.

Seite 34

Jardim das Plantas Aromáticas

Sie suchen eine Oase für eine kleine Flucht? Dann ist der duftende Kräuter- und Schmetterlingsgarten genau das Richtige.



Seite 59

Monte

Im exquisiten Vorort am Berg laden verträumte Villen in ihre Parks ein. Hinauf schweben supermoderne Seilbahnen, hinab rutschen nostalgische Korbschlitten.

Der elegante Korbschlittenfahrer geht nie ohne Strohhut aus dem Haus. »Kreissäge« wird das wichtige Accessoire genannt. Warum wohl?



Welches ist der schönste Platz in Funchal? Schwer zu sagen. Die Praça de Colombo? Dort serviert die Loja do Chá den vielleicht besten Tee der Stadt.

erleben

Eine der schönsten Städte der Welt

D

Das glauben nicht nur die Einwohner von Funchal. In einer weit geschwungenen Bucht klettern weiße Häuser mit ziegelroten Dächern die Hänge hinauf. An die Hauswände klammern sich Bougainvillea und vielerlei andere Rankpflanzen. Orchideen gedeihen in Töpfen an Eingangstoren, auf Treppenstufen, Terrassen. Der Atlantikblick ist immer inklusive.

Die Charmefaktoren

Unten am Meer laden tropische Parks zum Flanieren, breite Boulevards zum relaxten Shopping und Leutegucken ein. Gut, zu den wirklichen internationalen Metropolen zählt Funchal nicht, ist aber das unbestrittene wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Madeiras. Wie ein Magnet zieht es die Reichen, Schönen und Kreativen an. Zusätzliches Flair verleihen Erinnerungen an die bewegte Stadtgeschichte. Im 15. Jh. von den portugiesischen Entdeckungsfahrern gegründet, übernahm Funchal rasch die führende Rolle im Handel mit Zucker und Madeirawein. Dann entdeckten die Reisenden des 19. Jh. das milde Klima und bereiteten den Boden für den immer noch ein wenig exklusiven Tourismus.

ORIENTIERUNG

Infos: www.funchal.pt (engl./port.). Die Website des städtischen Tourismusbüros liefert sehr gute Infos zu allen denkbaren Themen.

Verkehr: Funchal ist Drehkreuz für die Inselbusse. Innerhalb der Stadt verkehren Stadtbusse in dichter Folge. Seilbahnen schweben ab der Altstadt und dem Botanischen Garten hinauf nach Monte.

Ankommen und Parken: Endstation vieler Regional- und Stadtbusse ist die Station des Teleférico do Funchal in der Altstadt. Gleich nebenan liegt auch ein Parkhaus. Alternativ beginnt die Stadterkundung am Jachthafen, wo die Hotel-Shuttlebusse halten und Autofahrer unter dem Hotel Pestana CR 7 eine praktische Parkgarage finden.

Sommerfrische

Bitte vergessen Sie nicht den Abstecher nach Monte! Das Villenviertel hoch über der Stadt beeindruckt mit nostalgischen Gärten, versteckt sich allerdings oft hinter wabernden Nebelschwaden. Hinauf geht es mit der Seilbahn, wieder bergab mittels der unerreicht coolen Korbschlitzenfahrt.

Funchal


F

FAKTENCHECK

Einwohner: 112 000 (und damit fast der Hälfte der Inselbevölkerung)

Bedeutung: Hauptstadt der Autonomen Region Madeira (einschließlich Porto Santo, Ilhas Desertas, Ilhas Selvagens)

Stimmung auf den ersten Blick: heiter-lebendig

Stimmung auf den zweiten Blick: durchaus etwas snobistisch, teils bürokratisch, aber auch kreativ

Besonderheiten: Tourismus, Hafen für Yachten und Kreuzfahrtschiffe, Drehscheibe für den Inselverkehr, gute Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, tropische Parks und Gärten, Verwaltungssitz, Universität

Lange Zeit war die Altstadt das etwas schmutzige Viertel der Handwerker und Fischer. Jetzt entdecken Künstler und Kunsthandwerker die Zona Velha. In ehemalige Werkstätten ziehen Galerien ein, Krämerläden verwandeln sich in Szenekneipen. Ein Kontrastprogramm bietet die Baixa, die vornehme Unterstadt. Hier schlendern Sie durch Alleen und Parks, nehmen Platz in einem der traditionsbewussten Straßencafés und werfen von der Meerespromenade einen Blick auf die Kreuzfahrtschiffe am Kai und die schaukelnden Yachten der Weltumsegler.

Die Altstadt

Die Kunst der offenen Türen

Das Projekt **Arte Portas Abertas** (www.arteportasabertas.com, s. S. 276) bringt seit einigen Jahren Farbe in Funchals Altstadt, die **Zona Velha**. Rund 100 Künstler nutzten schon die Chance, Türen bewohnter oder auch leer stehender Gebäude zu bemalen oder bildhauerisch zu gestalten. Von dem kleinen Park mit der Talstation des **Teleférico do Funchal** ①, wo auch viele Busse ihre Endstation haben und sich ein Parkhaus mit Plätzen für Touristen befindet, laufen Sie direkt auf das monumentalste dieser Kunstwerke zu, das Triptychon »Welcome Gate« von Wolfgang Lass – drei bemalte Türen mit Inselewaldmotiven in starken Farben.

Die parallel verlaufende Gasse, in der öfter Kunsthandwerker ihre Stände aufbauen, führt zur **Rua de Santa Maria**. Dort können Sie weitere Türenkunst bewundern. Diese älteste Straße von Funchal drohte mitsamt ihrer Bausubstanz zu verfallen. Doch jetzt ist sie

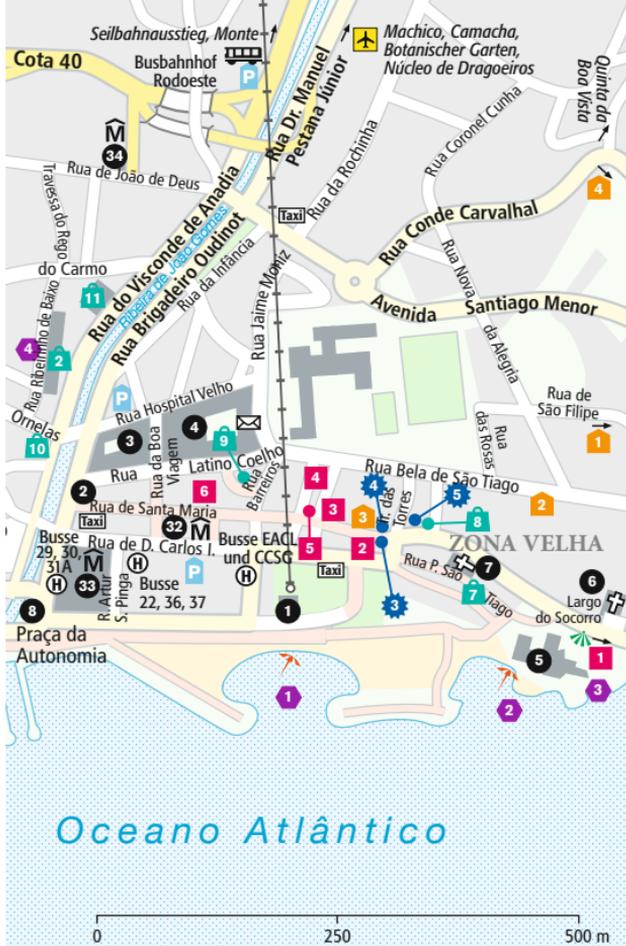
im traditionellen Stil neu gepflastert, viele Fassaden aus dem 18. oder 19. Jh. wurden erneuert, Tante-Emma-Läden und museale Werkstätten immer mehr durch Kunstgalerien und schicke Lokale ersetzt. Bei uns würde man kritisch von Gentrifizierung sprechen. Hier stört sich niemand daran, ganz im Gegenteil. Ohnehin waren viele Bewohner schon vor Jahren aus den engen Altstadtverhältnissen und den zwar preisgünstigen, aber arg renovierungsbedürftigen Wohnungen geflüchtet. So manches Haus stand leer, bevor es für neue Zwecke entdeckt wurde. Dennoch existiert hier nach wie vor das alte neben dem modernen, aufgehübschten Madeira.

Vor allem im östlichen Teil der Rua de Santa Maria reiht sich ein kleines Restaurant an das andere. Alle stellen Tische in die schmale Fußgängerstraße, Kellner preisen das Angebot an. Abends erklingt aus mancher Kneipe Fado oder Gitarrenmusik. Die Atmosphäre ist in den letzten Jahren trendiger geworden, keine Frage. Mancher Einheimische geht

Funchal

Ansehen

- 1 Teleférico do Funchal
- 2 Brunnen
- 3 Mercado dos Lavradores
- 4 Armazém do Mercado
- 5 Fortaleza de São Tiago
- 6 Igreja do Socorro
- 7 Capela do Corpo Santo
- 8 Pelourinho
- 9 Cais
- 10 Marina
- 11 Palácio de São Lourenço
- 12 Blandy's Wine Lodge
- 13 Jardim Municipal
- 14 Monumento a João Gonçalves Zarco
- 15 Sé Catedral
- 16 Praça Colombo
- 17 Museu A
Cidade do Açúcar
- 18 Palácio do Bispo/
Museu de Arte Sacra/
Museu Café
- 19 Câmara Municipal
- 20 Igreja do Colégio/
Colégio dos Jesuítas
- 21 Igreja de São Pedro
- 22 Jardim das Plantas
Aromáticas
- 23 Convento de
Santa Clara
- 24 Quinta das Cruzes/
Museu
- 25 Fortaleza do Pico
- 26 Parque de Santa Catarina
- 27 Quinta Vigia
- 28 Casino da Madeira/
Casino Park Hotel
- 29 Quinta Magnólia



Funchal

Fortsetzung von Seite 19



- 30 Forte São José
- 31 Estação de Biologia
Marinha
- 32 Madeira Story Centre
- 33 Museu de Electricidade –
Casa da Luz
- 34 Museu Henrique e
Francisco Franco
- 35 CR7 Museu
- 36 Museu de História
Natural do Funchal
- 37 Casa-Museu
Frederico de Freitas
- 38 Centro Cívico e Cultural –
Universo de Memórias

Schlafen

- 1 Quinta B.
- 2 Albergaria Dias
- 3 Residencial Mariazinha
- 4 Arts in Conde Carvalhal
- 5 Castanheiro
Boutique Hotel
- 6 Vila Teresinha
- 7 Pestana CR 7
- 8 Quinta da Penha de
França
- 9 Quinta Perestrello

Essen

- 1 O Tasco
- 2 O Regional
- 3 Gavião Novo
- 4 Taberna Madeira
- 5 Taberna Ruel
- 6 Venda da Donna Maria
- 7 Marina Terrace
- 8 Theo's Bazar Café

- 9 Golden Gate
- 10 The Ritz
- 11 Café do Teatro
- 12 Dos Combatentes
- 13 Coração Vegano
- 14 Gengibre
- 15 Reid's Palace
- 16 Chalet Vicente

Einkaufen

- 1 Bazar do Povo
- 2 Anadia Shopping Center
- 3 La Vie Shopping
- 4 Forum Madeira
- 5 Mercado de
Agricultura Biológica
- 6 Bio-Logos
- 7 Fábrica de Botas de Vilão
- 8 MA Gallery
- 9 Dona Nita
- 10 Nova Lojinha dos Cafés
- 11 Patrício & Gouveia
- 12 Oliveiras
- 13 Abreu & Araújo
- 14 Ricardo Jorge
- 15 Ourivesaria Eva
- 16 Ourivesaria Marques
- 17 Fábrica Santo António
- 18 Gaudeamus
- 19 Loja do Artesanato
da Madeira
- 20 The Orchid Gifts
of Madeira
- 21 Padaria do Bruno

Bewegen

- 1 Praia do Almirante Reis
- 2 Praia de São Tiago
- 3 Barreirinha
- 4 Academia de Línguas da
Madeira
- 5 Hop-on/Hop-off-Busse
- 6 Lido
- 7 Praia do Gorgulho
- 8 Ponta Gorda
- 9 Doca do Cavacas
- 10 Praia Formosa
- 11 Bootstouren/Santa Maria
- 12 Happy Bikes
- 13 E-Bike Madeira
- 14 Freeride
- 15 Madeira Divepoint
- 16 Tubarão Madeira

Ausgehen

- 1 Hole in One
- 2 Qasbah
- 3 Venda Velha
- 4 Arsénio's
- 5 Sabor a Fado
- 6 1811 Bistro & Wine Bar
- 7 Orquestra de Bandolins
da Madeira (Centro de
Congresso)

inzwischen so weit, die Altstadt von Funchal mit dem Bairro Alto zu vergleichen, dem Vergnügungsviertel von Lissabon. Das ist vielleicht doch etwas übertrieben.

Am westlichen Ende der Rua de Santa Maria treffen Sie auf einen imposanten barocken **Brunnen** ② aus dunklem Vulkangestein. Ein Restaurant hat ihn keck in seine Terrasse einbezogen. 200 Jahre lang versorgte er die Altstadtbewohner mit Trinkwasser. Als die Wohnungen in den 1960er-Jahren Wasserleitungen bekamen, hatte er ausgedient.

Ein eigenes Universum

Unumstrittener Mittelpunkt der Altstadt ist der **Mercado dos Lavradores** ③ (Largo dos Lavradores, <http://mercados.cm-funchal.pt>, Mo–Do 8–19, Fr 7–20, Sa 7–14 Uhr, Fei geschl.). Freitag ist der Markttag schlechthin! Dann breiten Blumenfrauen – in weiße Blusen und bunte Wollröcke gekleidet – ihr farbenfrohes Sortiment vor der Markthalle aus. Das Monopol auf den Blumenverkauf haben die Frauen aus Camacha aus der Zeit des frühen Kreuzfahrttourismus herübergerettet. Lief ein Schiff in den Hafen ein, standen sie schon mit frisch in ihren Gärten geschnittenen Sträußen bereit.

Mit den üblichen Markthallen hat diese hier wenig gemein. Edmundo Tavares, Stararchitekt der Diktatur, konzipierte das Art-déco-Gebäude Ende der 1930er-Jahre als eine »Stadt in der Stadt«. Innen vermitteln Plätze und Straßenzüge, Treppengassen und Winkel diese Illusion. Durch den Haupteingang defilieren Sie an plakativen Fliesenbildern vorbei, auf denen Szenen aus dem Inselleben vergangener Tage festgehalten sind. Dann stehen weitere Blumenverkäuferinnen Spalier. Sie führen die Klassiker: Strelitzie, Anthurium, Protea, Orchideen.

Im zentralen Patio, über den ein gewaltiger Australische Flammenbaum sein Blatt- und Blütenkleid ausbreitet,

zeichnet helles und dunkles Pflastergestein kontrastreiche Muster auf den Boden. Am Freitag gesellen sich hier zu den fest installierten Obst- und Gemüsehändlern Bauern aus allen Inselteilen mit ihren Ständen. Das Stimmengewirr ist beachtlich, einheimische Kunden begutachten die dargebotene Ware ganz genau. Wort- und gestenreich kommt es zum Kaufabschluss.

Neben Vertrautem haben die Händler manch ungewohntes tropisches Obst im Angebot, etwa Papayas, Baumtomaten oder Bananen-Maracujas. Jedem Hobbykoch, jeder Hobbyköchin geht angesichts der Gemüseauswahl das Herz auf. Hoffentlich steht Ihnen ein Feriendomizil mit Küche zur Verfügung.

Eine Treppe tiefer sehen Sie, was abends im Fischrestaurant auf den Tisch kommt. Mit grimmigem Gesicht und blutiger Schürze warten die Händler auf Käufer, das scharfe Messer in der Hand, um Scheiben vom dunkelroten Fleisch der riesigen Thunfische abzuschneiden. Auch die aalähnlichen, schwarz glitzernden Laiber des *peixe espada*, des berühmten Degenfisches, stapeln sich auf den langen Theken.

Haben Sie Spaß an hippen Projekten, die ihre besten Tage vielleicht noch vor sich haben? Dann werfen Sie unbedingt einen Blick in den **Armazém do Mercado** ④ (Rua Latino Coelho 39/Rua Hospital Velho 28, www.armazemdomercado.com, Mo–Sa 10–19 Uhr). Eine neue urbane Kultur verspricht dieses moderne Gegenstück zur traditionellen Markthalle. Rund um den luftigen Innenhof eines ehemaligen Fabrikgeländes versuchen sich wechselnde Kunsthandwerker und Bioläden, Stores portugiesischer Designer und trendige Cafés mal mehr, mal weniger erfolgreich an der Existenzgründung. Workshops und Märkte (meist am Sa) sollen zur Belebung des noch nicht recht angenommenen Vorhabens beitragen.

Facelifting am Meer

Die Altstadt hat einen neuen Strand. 2010 bei einer Hochwasserkatastrophe hatten die kanalisierten Flüsse, die gemeinsam an der Praça da Autonomia münden, Unmengen von Schlamm und Geröll in die Straßen geschwemmt. Bei den Aufräumungsarbeiten deponierte man den Gesteinsschutt zunächst einmal am Meer. In den Jahren danach wurde aus der Not eine Tugend gemacht. Die Uferpromenade bekam ein Facelifting, davor entstand künstlich aufgeschüttet die sandig-kiesige **Praia do Almirante Reis** ①. Allzu viele Badegäste finden sich aber nicht ein. Dazu ist man dort zu sehr den Blicken der Vorbeiflanierenden ausgesetzt. Wer vor der Altstadt einen Sprung ins Wasser wagen möchte, zieht sich lieber an die intimere, weiter östlich gelegene **Praia de São Tiago** ② am Ende der Promenade zurück. Dabei ist der Strand denkbar winzig und wird überdies noch von einigen wenigen

Fischern genutzt, um ihre Kähne an Land zu ziehen.

Gut geschützt

Östlich des Fischerstrands wacht die ockerfarbene **Fortaleza de São Tiago** ⑤ (Rua do Portão de São Tiago, Mo–Sa 10–17 Uhr, Fei geschl., 3 €). Einst reichte bis hierhin die Stadtmauer, die Funchal bis zum Ende des 19. Jh. entlang der gesamten Meeresfront gegen Piratenüberfälle sicherte. 1620 erbaut, wurde die Festung 1767 vergrößert, wie die Jahreszahl über dem Eingang besagt, weil Konflikte zwischen England und Frankreich hier mitten im Atlantik drohten. Derzeit ist im Fort eine Ausstellung über das Kulturgut Madeiras untergebracht, in Zukunft soll das Museu de Arqueologia da Madeira einziehen.

Neben der Festung windet sich eine schmale Gasse zum **Largo do Socorro** mit der gleichnamigen barocken **Alt-**



Am Himmel über Funchal gibt es niemals einen Stau. Ruhig schweben die Gondeln des Teleférico zwischen Altstadt und Monte hin und her. Auf einer Seilbahnfahrt bewahren Sie garantiert den Überblick.

stadtkirche 6 hinauf. Am Platz bietet ein mit Azulejos geschmückter Miradouro einen schönen Meerblick. Tief darunter an der Steilküste liegt die **Barreirinha 3** (im Sommer tgl. 9–19 Uhr, 2 €), eine Felsbadeanlage mit Einstieg ins Meer, großzügiger Liegefläche und Bar.

In den Gassen oberhalb der Festung versteckt sich die **Capela do Corpo Santo 7** (Largo do Corpo Santo, unregelmäßig geöffnet, Spende erbeten). Eine Bruderschaft der Fischer, die ihre Mitglieder bei Krankheit und im Alter unterstützte, gründete die kleine Kapelle und nutzte sie auch als Hospital und sogar als Entbindungsstation.

Spott und Schande

Ein weniger bekanntes Altstadtviertel, die **Zona do Carmo**, zwingt sich zwischen die Flüsse João Gomes und Santa Luzia. Spitz läuft das dreieckige Viertel zum Meer hin in der **Praça da Autonomia** aus. An deren landwärtiger Seite sahen die Archäologen nach dem Unwetter von 2010 ihre Chance. Da ohnehin alles zerstört war, konnten sie mit Ausgrabungsarbeiten beginnen und fanden Fundamente historischer Häuser, die derzeit gesichert und erforscht werden.

In der Gründungszeit der Stadt befand sich hier der Marktplatz mit dem **Pelourinho 8**, dem Pranger, den der König 1486 aus Lissabon schicken ließ. 1835 wurde der Schandpfahl als nicht mehr erwünschtes Zeichen des Feudalismus zerstört. Jetzt steht er wieder an Ort und Stelle. Einige Fragmente konnten gerettet werden, der Rest wurde restauriert. Es wird allerdings niemand mehr festgebunden und dem Spott und Unmut des Pöbels ausgesetzt.

Der am Platz beginnenden **Rua Direita** sieht man ihre ehemalige Funktion als Hauptstraße der Stadt wahrlich nicht mehr an. Vor einigen Jahren noch ziemlich verwaht, wurde sie zumindest renoviert und ist jetzt mit ihren kleinen,

FALA PORTUGUÊS?

Um die Sprache im Land zu erlernen und die Kenntnisse gleich praktisch anzuwenden, bieten sich die dreiwöchigen Sommerkurse der **Academia de Linguas da Madeira (ALM) 4** an. In 30 Lektionen wird intensiv trainiert. Auch Vermittlung von Privatunterricht (Rua do Ribeirinho de Baixo 33-B, T 291 23 10 69, www.alm-madeira.com).

preisgünstigen Restaurants ein Refugium der Einheimischen, in das sich Touristen selten verirren. Ein weiterer dieser Rückzugsorte liegt etwas oberhalb, die ein wenig feinere **Praça do Carmo**.

Die Unterstadt (Baixa)

Immer richtig aufgeräumt

Das Stadtzentrum von Funchal wirkt gehegt und gepflegt, bis ins kleinste Detail. Kommen Sie unbedingt während der Woche in die **Baixa**, denn ab Samstagmittag werden die Bürgersteige hochgeklappt. Hier wohnt kaum noch jemand. Ähnlich wie in Lissabon gab es in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine Flucht aus der Innenstadt. Im Gegensatz zu dort werden noch nicht so viele Häuser über Airbnb vermietet oder an Investoren aus Drittländern verkauft, die sich ein ›Goldenes Visum‹ durch Immobilienbesitz erhoffen.

In den alten, mehrstöckigen Gebäuden haben sich unten Geschäfte und Lokale, oben Kanzleien und Amtsstuben eingerichtet. Am Wochenende strömen höchstens die Passagiere eines Kreuzfahrtschiffs durch die Straßen. Liegt keines im Hafen, wird es sehr ruhig. Das Leben spielt sich während der Bü-

rostunden ab, die nämlich nicht ausschließlich am Schreibtisch verbracht werden. So manche Besprechung wird kurzerhand ins Café verlegt. Mittags füllen sich die winzigen Esslokale rund um die Kathedrale. Abends ist alles stimmungsvoll beleuchtet und wirkt fast schon museal. Dann haben die Gäste der wenigen Stadthotels die Restaurantterrassen und schmalen Gassen ganz für sich.

Im Gegensatz zu den Wirten klagen die Boutiquen und kleinen Lädchen der Baixa über schlechte Geschäfte. Große Einkaufszentren an der Peripherie, die sogar am Sonntag öffnen, ziehen die Kunden ab. Touristen schließen die Lücke nicht. Vor allem die Kreuzfahrer kaufen nach Meinung der Händler viel zu wenige Souvenirs.

Ein Hafen macht sich fein

Erste Anlaufstelle in der Baixa ist der **Cais 9**, ein breiter Steinkai, an dem die Hochseeschiffe früher ihre Passagiere an Land setzten. Erst Mitte des 20. Jh. entstand die lange Außenmole. Seit Jahren schon werden im großen Hafenbecken keine Containerfrachter mehr abgefertigt.

IM EIGENEN TAKT

T

Offene Doppeldeckerbusse

5 kreuzen durch die Stadt. Die Fahrten funktionieren nach dem Hop-on/Hop-off-Prinzip. Innerhalb der Gültigkeitsdauer des Tickets (24 Std.) können Sie an einer Reihe von Haltestellen nach Belieben aus- und wieder zusteigen. Der zentrale Startpunkt befindet sich an der Avenida do Mar beim Jachthafen. Anbieter sind **Carristur** (www.yellowbustours.com; gelbe Busse) und **City Sightseeing** (www.city-sightseeing.com; rote Busse).

Der Güterverkehr läuft jetzt komplett über Caniçal, Funchals Hafen hingegen ist für Kreuzfahrtschiffe und die Porto-Santo-Fähre reserviert. Ein paar Fischerboote werden noch geduldet, aber auch ihre Verlegung ist zumindest im Gespräch.

Von der Spitze des Cais haben Sie den besten Überblick über die Stadt, deren Bebauung sich wie in einem großen Amphitheater die Hänge hinaufzieht. Rechts und links in den beiden Becken der **Marina 10** schaukeln neben einheimischen Sport- und Ausflugsbooten die Jachten der Weltumsegler. Viele treffen im Frühherbst ein, um die Hurrikansaison in der Karibik abzuwarten und dann den Atlantik zu überqueren. An die Mole des westlichen, älteren Teils der Marina haben Generationen von Jachtbesatzungen bunte Bilder gemalt, die Glück auf See bringen sollen.

Vom neueren östlichen Marinabecken ziehen sich breite Stufen zur erst 2014 eröffneten **Praça do Povo** hinauf. Der blumengeschmückte Platz hat sich rasch zum Veranstaltungsort und allgemeinen Treffpunkt entwickelt, auf dem Kinder mit dem Skateboard ihre Runden drehen. Davor entstand ein weiterer Anleger für Kreuzfahrtschiffe, der aber vor allem im Winter zu stark den Wellen ausgesetzt ist. Viele Funchalenser sind froh darüber, fürchteten sie doch, die schwimmenden Hochhäuser würden ihnen den Blick aufs Meer verstellen.

Repräsentativ

Wichtig, aber wenig bedrohlich beherrscht der **Palácio de São Lourenço 11** (www.representantadarepublicamadeira.pt) den Hafen. Die Bronzekanonnen auf seiner Umfriedung waren wohl niemals ernsthaft zur Verteidigung gedacht. Gleich hinter ihnen ragt die Beletage des Palastes auf, in der früher der Inselgouverneur residierte. Heute repräsentiert in den schlossartig deko-



Die Praça do Povo bildet mit hohen Bäumen und Blumenrabatten den grünen Link zwischen der Marina und der Stadt – ein hübscher Ort zum Ausruhen und Flanieren.

rierten Räumlichkeiten der Vertreter der portugiesischen Regierung auf Madeira.

Als das Gebäude in seiner heutigen Form im 18. Jh. entstand, war seine Festungsfunktion schon obsolet. Tatsächlich geht es aber auf ein altes Fort zurück, dessen Bau 1529 notwendig wurde, um den Hafen vor spanischen Angreifern zu schützen. Die Hoheitszeichen des damaligen Königs Johann III. sind noch am Ostturm zu erkennen: das portugiesische Wappen mit der Königskrone und dem Kreuz der Christusritter und daneben zwei Armillarsphären. Diese antiken Navigationsinstrumente galten im Portugal der Entdeckungsfahrer als Symbol der Seemacht. Neben dem Turm flankieren Wachen ganz nach britischer Manier den Eingang zum Palast.

Die barocken **Prunksäle** können individuell besichtigt werden (Mo 12.30, Di/Mi 10, Do 10 und 12.30, Fr 15 Uhr, Eintritt frei). Ein Begleitheft in deut-

scher Sprache gibt es an der Rezeption im Innenhof. Im Roten Saal bemalte Max Römer die Wände mit Pflanzenmotiven. Der deutsche Künstler lebte von 1922 bis zu seinem Tod 1960 als früher Aussteiger auf Madeira. Auch die allegorischen Deckengemälde im Grünen Saal stammen von ihm. Gartenanlagen im französischen Stil verbergen sich in einem Patio und auf zwei Festungsbastionen an der Nordseite des Komplexes. In der nordöstlichen Bastion zeigt das **Museu Militar da Madeira** (Praça da Restauração, Di–Fr 10–12, 14–17 Uhr, 2 €) eine bis ins 18. Jh. zurückgehende Waffensammlung und informiert über die Baugeschichte des Palácio de São Lourenço.

Flanieren wie zu Omas Zeiten

Steht Ihnen der Sinn nach einer Tasse Kaffee, einem Stück Kuchen oder einem gepflegten Club-Sandwich? Dann werden Sie auf der Prachtallee **Aveni-**

da **Arriaga** fündig. Dort stellen gleich drei Traditionscafés ihre Tische in den breiten Fußgängerbereich unter die Jacarandabäume. Der absolute Klassiker ist das **Golden Gate** **9** (Av. Zarco 2A, tgl. 8–24 Uhr), das mit Unterbrechungen seit 1841 funktioniert. Draußen lümmelt man sich in Korbsesseln. Drinnen sorgen gedrechselte Holzstühle, Kristalleuchter und nostalgische Fotos aus der guten alten Madeira-Zeit für das adäquate Ambiente. Ebenso gut im Rennen ist **The Ritz** **10** (Av. Arriaga 41, tgl. 9–24 Uhr), immerhin von 1905 und damals Treff von Künstlern und Intellektuellen. Aber auch die Passagiere der frühen Kreuzschiffe gaben sich hier ein Stelldichein. Ihnen führten die blau-weißen Fliesenbilder an der Fassade, auf denen Stickerinnen, Korbflechter und Ochsenlritten zu sehen sind, ein idealisiertes Inselleben vor Augen. Das dritte im Bunde ist das **Café do Teatro** **11** (Av. Arriaga, Teatro Municipal Baltazar Dias, tgl. 8–1 Uhr). Es ist dem städtischen Theater angeschlossen und wird eher von Einheimischen besucht als die beiden anderen. Mit seiner minimalistischen Einrichtung zieht es auch jüngere Gäste an.

In den Cafés ist übrigens auch abends etwas los. Im **The Ritz** wird fast immer Livemusik gespielt, das Theatercafé bietet ein attraktives Wochenendprogramm. Überhaupt gibt die Avenida Arriaga die Bühne für unterschiedliche Veranstaltungen im Jahresverlauf ab, etwa den Blumenmarkt anlässlich der Festa da Flor, Buchmessen, Kunsthandwerkermärkte und vielerlei mehr.

Sollten Sie in **Blandy's Wine Lodge** **12** (s. S. 268) zu intensiv die Geheimnisse des Madeiraweins gelüftet haben, können Sie anschließend im **Jardim Municipal** **13** im Schatten von Baumgiganten den Kopf durchlüften. 1880 wurde er als erster öffentlicher Park in Funchal angelegt. Seinen Platz hatte zuvor ein Franziskanerkloster eingenommen, an das nur

noch ein barocker Wappenstein in der Südostecke und eine Statue des Ordensgründers Franz von Assisi erinnern. Auf Sitzbänken machen es sich Einheimische wie Touristen gerne bequem. Auch im **Café O Concerto** neben der Konzertbühne ist Entspannung angesagt. Eine gute Auswahl an deutschen Zeitungen und Zeitschriften führt der nostalgische **Kiosk** an der Straßenseite des Parks neben dem Schwanenteich.

Verabredung beim Reisepapst

Vor dem Golden Gate blickt **João Gonçalves Zarco** **14**, der Gründer und erste Lehnsherr von Funchal (1395–ca. 1467), von hohem Sockel auf das Treiben auf der Avenida da Arriaga. Der Madeirenser Francisco Franco (s. S. 42) schuf das Monument ursprünglich für die Ibero-Amerikanische Ausstellung in Sevilla 1929 und ergatterte eine Goldmedaille. Allegorische Figuren in vier Reliefs am Kalksockel symbolisieren Wissen, Eroberung, Besiedelung und Christianisierung – alles Themen, die in Verbindung zu den portugiesischen Entdeckungsfahrten stehen. Der Bildhauer erlebte seine Glanzzeit in den 1920er-Jahren in Paris, wo er sich von Rodin inspirieren ließ und gemeinsam mit Picasso und Mayol ausstellte. Das Denkmal markiert den Zugang zum historischen Teil der Baixa.

Keine Sorge, es wird nicht langweilig! Die Fläche wurde ab 1456 zunächst von flämischen und italienischen Zuckerhändlern bebaut. Der einheimische Adel folgte ihrem Vorbild, öffentliche Gebäude kamen hinzu, das neue Zentrum von Funchal entstand. Nun musste auch eine angemessene Kathedrale her. Das strenge Kirchengebäude bildet den repräsentativen Abschluss der Avenida Arriaga. Auf dem Vorplatz verabredet man sich neben der **Statue von Johannes Paul II.** Der »Reisepapst« besuchte 1991 auch Madeira. Ganz in Ruhe genießt

TOUR

Bäumchen wechsele dich

Botanischer Stadtspaziergang

Infos

Start: am Cais;
Cityplan: s. S. 19

Dauer: ca. 30–
90 Minuten

Tipp: Bei der Bestimmung der Pflanzen hilft z. B. das Buch »Madeira – Was hier alles wächst!« (s. S. 228).

Funchal ist wie ein großer botanischer Garten. Tropische Bäume bezaubern in Alleen und Parks mit exotischer Blütenpracht. Einst wurden sie von den portugiesischen Entdeckungsfahrern aus Übersee mitgebracht.

An der **Avenida Zarco**, die gegenüber des **Cais 9** in die Stadt hineinführt, treiben im Sommer **Tipubäume**, auch wohlklingend »Stolz von Bolivien« genannt, kräftig gelbe Blüten. Bereits Ende April färbt sich die **Avenida Arriaga** durch die Blüten der **Palisanderbäume (Jacaranda)** aus Südbrasilien violett, noch bevor die filigranen Blätter treiben. Neben im **Jardim Municipal 13** fallen die gelben Blütenkerzen der **Erdnusskassie** aus Ostafrika auf, deren zerriebene Knospen nach Erdnussbutter riechen. Am kuriosen **Leberwurstbaum** aus Westafrika hängen von Herbst bis Frühjahr wurstförmige Früchte herab. In der Südostecke des Gartens ragt ein **Brasilianischer Kapokbaum** mit Stacheln am dicken Stamm auf, der im Herbst rosa blüht. Im Frühjahr platzen seine birnenförmigen Früchte auf und geben baumwollähnliche Samenfäden frei.

In der **Avenida do Infante** setzt sich die Jacarandaallee fort. Links begrenzt den **Parque de Santa Catarina 26** eine Reihe nordostaustralischer **Kauriefichten** mit laubartigen Blättern und mächtige **Kampferbäume**, die früher ein Rheumamittel lieferten. Bei der **Kapelle** wächst der **Peruanische Pfefferbaum**, dessen zerriebene Blätter nach Pfeffer riechen. Von ihm stammt der Rosa Pfeffer. Daneben gedeiht **Frangipani (Plumeria)** mit wachartigen, duftenden Blüten. Auch **Korallenbäume** mit feuerroten Blüten stehen im Park. Ihre roten Samen werden in Afrika, der Heimat der Bäume, ebenso wie Korallen zu Ketten verarbeitet. Ganz oben schließlich, jenseits der Rasenfläche, erheben sich **Araukarien**, urzeitlich anmutende Nadelbäume von der Südhalbkugel.

